

Saale-Beitung

Dreizehntzigster Jahrgang.

Anzeigen

an den die Spielkarte über dem... 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle...

Verkauf... 2.50 Mk. ... 1.25 Mk. ... 1.00 Mk. ... 0.75 Mk. ... 0.50 Mk. ... 0.25 Mk. ... 0.10 Mk. ... 0.05 Mk. ... 0.02 Mk. ... 0.01 Mk.

Nr. 295.

Halle a. S., Sonntag, den 27. Juni.

1909.

Die Entscheidung auf der Kaiserernacht.

Fürst Bülow als Geschäftsführer.

# Ganz im Einklang mit den Meldungen der letzten Tage, ganz nach dem alten Recepte, das „Ruhe als erste Bürgerpflicht“ proklamiert — ist auch der Artikel im „Tag“ gehalten, der als eine Art Rekonjanz zu der Kaiser Abendung erstrahlt. Der „Tag“ schreibt in offizieller Situat:

„Daher in Zeiten wie die jetzigen überraschende Wendungen jeden Augenblick möglich sind, glaubt man an unterrichteten Stellen doch nicht, daß die Unterredung des Kaisers mit dem Fürsten v. Bülow in Kiel besondrer Uebererwartungen bringen werde. In dem Fürsten v. Bülow um diese Unterredung nachsuchte, hatte er lediglich die Absicht, sich der kaiserlichen Zustimmung zu seiner Auffassung zu vergewissern, daß er die Pflicht habe, auszusprechen und gleichsam als Geschäftsführer der verbündeten Regierungen zur Befestigung der Finanznot des Reiches diejenigen Steuern, die auch vom Regierungstandpunkt aus als annehmbar erscheinen, aus dem von der neuen Mehrheit zu beschließenden Steuerbündel herauszunehmen und zur Durchführung zu bringen. Man nimmt an, daß der Kaiser diese Auffassung, die nicht dem persönlichen Behagen des Fürsten v. Bülow, sondern der „Forderung des Tages“ entspricht, wie man an Regierungsverstehen betont, vollkommen billigen wird. Natürlich ist ja bei der Unsicherheit und Gespanntheit der Lage nicht ausgeschlossen, daß sich trotz der Uebereinstimmung in den Grundzügen schließlich doch eine Unstimmigkeit zwischen Kaiser und Kanzler ergeben könnte, die zu einem schnelleren Szenenwechsel führen müßte, als man zur Stunde noch für möglich hält.“

Wir glauben diese hyperbolische Auffassung des deutschen Meistanklers nicht befürworten zu können, als durch ein Urteil des Pariser „Figaro“, der sehr zu treffen lag:

„Ob die Konventionen für oder gegen ihn stimmen, ob der Kaiser erfüllt oder befehlt, man hat den Eindruck, daß man sich schließlich vertragen und daß der Reichskanzler ebenso wie der Kaiser sich begeben wird. Was bedeutet ein Parlament, wenn der Ministerpräsident es sorglos vor der entscheidenden Abstimmung verläßt? Der Reichskanzler wird seine Anspornungsfähigkeit und Geschmeidigkeit auch in der gegenwärtigen Lage erfolgreich heutzutage.“

Weiter meldet das oben zitierte Schweizer Blatt über den gestrigen Sonnabend in Kiel: „Der Vortrag des Reichskanzlers beim Kaiser dauerte bis 11 Uhr 15 Min. Nach seiner Beendigung zog sich der Kaiser zur Erledigung von Regierungsgeschäften zurück, während der Reichskanzler sich in ein längeres Gespräch mit dem Chef des Zivilkabinetts Herrn v. Valentini auf dem Hofteich der „Hohenzollern“

vertiefte. Aus verschiedenen äußeren Anzeichen der Schluß berechtigt, daß der Reichskanzler im Amt bleiben wird. Ueber die Schritte, die getan werden sollen, um die unzureichende politische Situation zu beenden, bleibt man jedoch auf vage Vermutungen angewiesen. Der Reichskanzler blieb zum Frühstück auf der „Hohenzollern“. Ueber den Zeitpunkt seiner Abreise ist noch nichts bekannt geworden.

Stellungnahme der verb. Regierungen zur Reichsfinanzreform.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt offiziös in ihrem gestrigen Rückblick: Die Reichstagsmehrheit wird sich dabei keinem Zweifel darüber hingeben dürfen, daß die verbündeten Regierungen niemals Steuern annehmen können und werden, welche insbesondere Industrie und Handel in ihrem Lebensnerv treffen. Die verbündeten Regierungen werden vielmehr jeden einzelnen der Steuerorschläge auf seine tatsächliche Berechtigung prüfen und werden, falls der Versuch gemacht werden sollte, ihnen durch ein Mantelgesetz oder in anderer Form Steuern aufzuzwingen, die sie für unannehmbar erklärt haben, eher das ganze Reformwerk ablehnen, als daß sie Vorschläge ihrer Zustimmung gäben, die der deutschen Volkswirtschaft dauernden Schaden bringen müßten.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

\* Der Kaiser sandte von Kiel folgendes Telegramm an den Bürgermeister Dr. Burdard:

„Soeben erhalte ich die Meldung, daß der Staatsvertrag zwischen Preußen und Hamburg über die Regelung der unteren Elbe heute auch im Herrenhaus angenommen ist. Möge dieses Uebereinkommen, ein Symbol gemeinsamen Strebens, der deutschen Schiffahrt zu neuem Segen gereichen. Wilhelm I. R.“

Die staatsbürgerliche Erziehung.

# In der „Allg. Ztg.“ schreibt Dr. Kurt Köhler sehr beherzigenswerte Worte über politische Erziehungsarbeit — Worte, denen wir uns gern anschließen:

„Selbstverständlich ist die politische Erziehungsarbeit unseres Volkes eine von einseitiger Parteistandpunkte losgelöste, im besten Sinne staatshaltende Arbeit. Darum wendet sie sich auch nicht gegen irgendeine bestehende Partei als solche, wir hoffen aber, daß mit der wachsenden politischen Einigkeit, die sich heute antizipationen, revolutionären und internationalen Tendenzen hingebende Vollkommenheit dem deutschen Staate und seiner Kultur zugewinnen läßt. Zum wenigsten berechtigt die Erfahrung in anderen Ländern zu dieser Hoffnung. Es ist wohl nicht zufällig, daß sowohl in England wie auch in Frankreich die radikalsten Parteien sich bei den Fragen der äußeren Politik ihrer Länder sich anders gebärden als bei uns, daß sie, wie sie sich auch sonst zu den Fragen innerer Politik stellen, doch stets ein weitgehendes Verständnis für die Bedürfnisse

der Machterstellung ihrer Nation gezeigt haben. Ich kann nicht denken, daß der Deutsche von Natur weniger gemeinbürgerlich gefimmt sei als der Engländer oder Franzose; was ihm fehlt, ist allein die Erkenntnis der Bedeutung seines Staates, des Staates überhaupt; vermittelt wird sie ihm durch die staatsbürgerliche Erziehung, nach werden die Millionen Abtrünniger auch dem Volkswort zufolge, den Staat, weil sie ihn kennen, wieder lieben lernen, und sie werden — das ist ja wohl der Gipfel aller politischen Bildung — aus innerer Ueberzeugung das Dahn'sche Wort als richtig und maßgebend auch für sich anerkennen:

Das höchste Gut des Mannes ist sein Volk, Das höchste Gut des Volkes ist sein Staat.

Die ungerechte, rückständige Wahlkreiseinteilung.

die es verhindert, daß das allgemeine Stimmrecht die wahre Meinung des Volkes im Reichstage zum Ausdruck bringt, hat im letzten Ende auch den Fall der Erbanfallsteuer verursacht. Die Parteigruppierung bei der Abstimmung am 24. Juni war folgendermaßen folgende: Gegen die Vorlage stimmten Konervative, Bündler, Zentrum, Polen und Elsaß-Lothringer, für die Vorlage Freisinnige, Nationalliberale, Sozialdemokraten, Reichspartei, wirtschaftliche Vereinigung und Reformpartei. Die Zahl der Differenzierenden auf beiden Seiten gleicht sich ungefähr aus. Die „Frankf. Ztg.“ stellt nun die hinter beiden Gesamtgruppen stehenden Wähler zusammen nach der Wahlstatistik des Jahres 1907 gegenüber, und da ergibt sich folgendes interessante und lehrreiche Bild:

Table with 2 columns: Party name and number of voters. Includes Konervative (1,060,208), Bund der Landwirte (120,000), Zentrum (2,179,743), Polen (453,858), Elsaß-Lothringer (103,628), Bauernbund (75,298).

zusammen 3,922,784 Wähler

Table with 2 columns: Party name and number of voters. Includes Freisinnige Volkspartei (736,000), Freie Vereinigung (359,820), Deutsche Volkspartei (188,007), Nationalliberale (1,690,581), Sozialdemokraten (3,259,028), Reichspartei (471,863), Wirtschaftl. Vereinigung (104,627), Reformpartei (248,519).

zusammen 6,948,522 Wähler

Also nur vier Millionen Wähler stehen hinter den Parteien, die gegen die Erbanfallsteuer stimmten, während die Vertreter von sieben Millionen Wählern dafür stimmten und trotzdem unterlagen. Seit 20 Jahren verlangen die Freisinnigen eine Neueinteilung der Wahlkreise. Hier hat es sich bitter gerächt, daß die Regierung bisher glaubte, an einer Forderung vorübergehen zu dürfen, die bei der Entwidlung des deutschen Volkes eine zwingende Notwendigkeit geworden ist.

Erfindungen

eines Dresdener Sensationsblattes.

(Gega von Wettin.)

Das „Dresdener Journal“ nimmt heute Stellung zu den Artikeln, die seinerzeit von der „Dresdener

Seniellen.

Unterhaltungsdienst. Das Glas von Monte Carlo. Roman von Heinrich Hee. (Korff). — Der Abschied. Eine Freilassungsgeschichte von Hee Krafft. — Kunst und Wissenschaft. — Theater und Musik. — Bunte Zeitung. — Literatur. — Schach und Räsel.

Momentbilder aus Karlsbad.

(Von unserem Mitarbeiter.)

Sommerferien! Karlsbad begrüßt wieder seine alten Gäste. Wie find erschienen, alle, die krank, kränkelnd oder gewohnheitsgemäß beim Kaufmann des Sprüdes, beim Anblick der heilbringenden Quellen gesund und durch die oporerfüllte Luft in kurzer Zeit die Kraft der Gesundheit, den Frohsinn des Lebens und die Frische des Geistes zurückgewinnen.

Karlsbad! Die alte Zauberkraft des Namens hat sich neu bewährt und das Kitzler des Kurortes leuchtet wieder im strengen Glanze. Sie schreien wieder dahin die tausend Gestalten, die Rassen und Gassen, Nationen und Geschlechter des gelamten Erdensundes repräsentieren, den Becher ungeschont, als Karlsbader Typen in Weltzug stehen. Früh und spät wagt man tausend Besucher weißt bisher die Kurorte an, eine Zahl, bei der man erstreckt nach dem eigenen Wagen tastet, um zu erfahren, ob dieser Lebensmotor keine Sympathie für Karlsbaderquellen hegt.

Doch wozu ängstliche Gebanten? Nicht alle sind krank, die nach Karlsbad kommen, denn der Ort selbst bietet durch die Schönheit seiner Lage auch den Gesunden Erholung und Sommerfrische. Wohl kennst du die gelbe Schloßmauer manden als Schwerfeld-

den und volle Strenge erfordert bei vielen Kranken der Kurgebrauch, um die erhoffte Heilung zu erzielen, — doch diese überlassen wir den bewährten Kurärzten. Wir wenden uns lieber dem großen Publikum zu, das swanglos dahinschreitet und unwissend ein Molatigemäde von bezaubernden Farbenpracht entstehen läßt.

Sener Dame dort ist sicherlich mehr daran gelegen, ihre großartige Toilette in der tanermerklichen Luft spazieren zu führen als Karlsbader Wasser zu trinken, und dort der Nebenst schreit förmlich um Aufmerksamkeit für seinen Unterbau, eine jugendlich elastische Gestalt. Alle Herren schlüpfen kühn in weiße Pantaloons und beugen das geschmeidige Stroh des Panamahutes im leichten Bogen — sie schmeinen ihre Jugend wiederzufinden zu haben; doch mittlerweile treibt sie der Blick des Dahin der effikassiert, und modern gekleidet wie ein Schaufensterbild einherkollert. Alt und jung, Männlein und Weiblein, alle Passanten haben ihre Sonderheit und schaffen spezielle Gestalten für das Karlsbader Kur- und Badeloben.

Mit der aufgehenden Sonne erheben sich die Brunnenselbster. Kein übermüdetes Gesicht blickt bei der Morgen- toilette aus dem Spiegel entgegen, frühzeitig ging man abends zur Ruhe. Sieben Stunden Schlaf haben den müden Körper genügend erquickt. Von ferne erntet Re- nance. . . aufgesehen! Wer länger schlafen will, strafft sich selbst. Je später der erste Becher getrunken wird, desto später gibt es Morgenkaffee. Ueberall wird es lebendig. Aus allen Säulern, aus den zahllosen Hotels und Logis strömen Menschen heraus, eingehüllt in Mäntel oder Fracks, bewaffnet mit Glas oder Becher und wie magnetisiert streben sie einem Pole, der Brunnengegend zu. Doch he! Schon kommen in Scharen Leute entgegen, aus dem gefüllten Becher köstliches, sprudelndes Maß schäumend, Frühlingshebe, die ohne langes Warten ihr Glas Wasser erhalten haben. Der Kurort entwickelt sich von selbst. Rechts gehen! Ein weiß behandschuhter Diener bringt Ordnung in das wandelnde Chaos,

man ordnet sich in Doppeltreihen, die Quelle ist nahe. Schrittweise geht es vorwärts. Die Gläser klappern — die Hand eines schwargelackierten Wädhens ergreift wortlos den Becher, — sie reicht ihn einer zweiten — diese läßt ihn durch eine lauernde dritte füllen und rasch gelangt durch zwei weitere Griffe lächelnder Brunnennymphen das Glas wieder in den Besitz des Kurgastes. So geht es fort. Tausendmal wiederholt sich der Vorgang, bei jeder Quelle wirkt das selbe Bild von neuem mit hehrlicher Lebhaftigkeit. Nur der Sprudel fähigt eine Ausnahme. Im schäumenden, süßenden Strahl führt der 73:7 Grad C. heiße Quers empvor, unregelmäßig zuckend, bald stehend, bald emporwühlend. In besonderen, langgestreckten Schöpfgefäßen fangen hübsche Brunnennymphen das dampfende Wasser auf und reichen es den vielen Trinker mit rascher Bewegung. Ueber zweitausend Liter heilkräftiges Wasser speit die Quelle in einer Minute; seit Jahrhunderten erdriest dies eine durchschnittliche Tagesleistung von 2,160,000 Litern; wie lange quillt noch der Born des Heiles? Wehe, wenn er verstopft!

Der Becher geleert, dann beginnt die Promenade. Die Straßen, die Wädelgänge und Waldwege füllen sich rasch mit Spaziergängern. Gestülpter und erzählend, lobend und nördelnd, froh oder ernst bewegt sich das Publikum. Laut überläßt die ungarische und russische Sprache die Laute germanischer Jungen, englisch, französisch klingt es aus das Ohr und auch orientalische Sprachen tönen aus dem Gemirr heraus. So geht es dahin längs der rauschenden Teppel, entlang an der herrlichen Mühlensbrunnenselbster, vorbei an den Sprudelhallen, durch die „alte Wiese“ zu „Pupp“ und in endloser Reihe wieder zurück — es ist das Karlsbader Charakteristikum: die Brunnenspromenade. Leicht erkennt man in dem Zuge den alten Karlsbader Kurgast. Er erscheint in allen Ausgatten: Als hagerer Engländer oder beleibter Deutscher, glattrasierter Amerikaner oder vollbärtiger Russe, in Stiel oder im Nationalkostüm, geschäftlich oder rotdachtig bildet er stets ein Zwei-

# Ausland.

## Zusammenkunft der Dreiwandminister.

In Wien will man wissen, wie uns ein Telegramm meldet, daß für Ende Juli oder Anfang August d. J. in einem noch nicht näher bestimmten Alpenort eine Zusammenkunft der Minister Wrethlich, Billow und Tisoni geplant ist. Es wird das Verhältnis des Reichs zur Türkei in die Sprache kommen, das auch bei der Entree von Björkö recht eingehend erörtert worden ist.

## Millionendiebstähle in der Patriarchatskasse.

Aus Konstantinopel wird dem „Tag“ telegraphiert: Der Jerusalemer armenisch-gregorianische Patriarch Harutjun Wehabetian, dessen Einkünfte das Reichserzogen und viele Millionen betragen, wurde von der armenischen Nationalversammlung zu Konstantinopel für gefesselt und seines Amtes verlustig erklärt. Gegen die diebstahligen Klavier, die Wehabetians Altersschwäche mißbrauchten, um die Patriarchatskasse zu plündern, wird außer der kirchlichen auch die strafgerichtliche Untersuchung eingeleitet. Der abgeleitete Patriarch verweigert, den Abrechnungsbuch auszuweisen und seine Kammerleiter überstand. Da die Jerusalemer Armeniergemeinde zum Klerus hält, sind die Krawalle vorauszuversetzen.

## Der Ernst der Lage in Marokko.

Aus Tanger wird gemeldet: Während aus Yes die Nachrichten über neue Erfolge Mulay Hafids bestärkt werden und die „Deutsche Marokko-Station“ sogar sein reichliches Vorgehen gegen den Hainat-Stamm meldet, bringt die „Deutsche Marokko-Station“ immer noch beunruhigende Berichte zu Angusten Mulay Hafids und beginnt gleichzeitig neue Unruhen in Dufala an der Südgrenze Schaujas zu erkennen. Dagegen soll gegen Mulay Hafid ein Ultimatum gemacht werden. Gleichzeitig wird für Abdul Wis Propaganda gemacht. Der Zweck dieser Maßnahmen ist der, die französische Zentralregierung zu einem Eroberungskriege zu drängen und die Stimmung der Schauja zu untergraben. Neue französische Maßnahmen würden den internationalen Handel schwer schädigen, so daß die deutsche Handelswelt alle Ursache zur Wachsamkeit hat, um rechtzeitig dagegen Einspruch erheben zu können.

Französische Nachrichten berichten sogar von einer Verschwörung Mulay Mohameds; bald nach der Aufhebung dieser Verschwörung sei Mohammed, bekanntlich ein Bruder von Mulay Hafid, im Gefängnis tot aufgefunden worden; er sei offenbar vergiftet worden. Auch in Madrid sind Depeschen aus Tanger eingetroffen, die den Zustand in Yes als ernst bezeichnen. Der dortige französische Konsul soll seine Landesleute zum sofortigen Verlassen der Stadt aufgefordert haben. Der „Correspondencia“ wird aus Tanger gemeldet, die auf Befehl Mulay Hafids erfolgte Vergiftung seines Bruders Mohammed sei damit motiviert worden, daß Mulay Mohammed beabsichtigt habe, Abdul Wis wieder zum Thron zu erheben. Mehrere Notabeln sollen mit im Komplott gewesen sein.

## Internationale Arbeitslosenversicherung.

Infolge einer Anregung französischer Sozialpolitiker sind Verhandlungen zwischen den europäischen Kulturstaaten im Gange, um das Problem der Arbeitslosenversicherung auf internationaler Ebene zu lösen. In Paris hat sich bereits ein Komitee gebildet, an dessen Spitze der bekannte unabhängige-sozialistische Deputierte und frühere Handelsminister A. Millerand, der jetzige Präsident der französischen Gesellschaft für geistlichen Arbeiterschutz, steht.

## Armenische Raube.

Das Raubstahl in Adana läßt die dortigen Türken so sehr aus dem Gleichgewicht bringen, daß sie nicht nur die Raubzüge, wie bereits kurz gemeldet, in Form einer Verschwörung armenischer Geheimbünde, die in Konstantinopel ein Massaker anrichten und die Intervention der Mächte provozieren wollten. Mit letzterer würden die armenischen Arbeiter jedoch wenig Glück haben: Die Uneinigkeit der Mächte gerade in Bezug auf die Orientfrage wird, vor der Hand wenigstens, jede Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Türkei ausschließen.

der die Wohlthat des Militärkaufes oder die Station des weichen Kreuzes in Karlsruhe genießt. Ungezogenen schreitet er durch die Menge, statt des Schwertes — horribile dictu — ein Säbel in der Hand. Kaiserrot und Handrot — verzehle den Haupt, deutscher Mars. Die Typen wechseln ab. Neben dem Gentleman schreitet der Jude im Raftan, neben der Lady eine überreife Frau, ein gemittelter Münchener Ignorant hier seinen grünen Hut, dort geht ein Pöpel mit entsetzlichen Schritten dahin, Backfische und Kinder beleben mit ungeschickter Freche die Gasse; überall herrscht internationales Fahren und Treiben.

Die Gesellschaft findet sich allein zusammen, der Anschluß ergibt sich von selbst. Das ist die im Stadtpark. Frohe Wiener Weisen erklingen von klingenden Geigen, ringsum wogt und wallt die Menge. Ein alter Herr setzt sich, den Hut lüftend, an meinen Tisch. Die kleine Sellerin erscheint. „Domme moi des pommes de terre!“, „Bist' sich?“ „Der Herr wünscht Kartoffeln!“ überlege ich, worauf die lächelnde Anna in wenigen Sekunden das Gewünschte präsentiert. Die Gabel speist eine duftende Frucht auf, aber verzeihen sollte sie der gute Alte nicht. Ein Kurzwort vom Nebenstisch eilt herbei und macht mein Gegenüber auf das Gefährliche seines Luns aufmerksam. Karlsruher Wasser und Kartoffeln? Mensch! Die gegenseitige Vorstellung vereinigt einen Zeitungsverleger aus Boston, einen Wiener Privatier, den rettenden Engel, eine russische Exzellenz und mich, einen bescheidenen Gallener, an einem Tisch. Das nennt man international!

Das Vergnügen läuft in Karlsruhe nur wenig. Glück ist allein der Theaterbetrieb, der ausserhalb Säuler, über seine Freizeittätigkeit in einem Amanaun verzehnet. Ich habe seinen Wertempeln nur von außen bewundert. Die Konzerte sind abwechselungsreich und bieten besonders die Besondere an internationaler Militärkapellen großen

## Verstärkung der Lage in Perzien.

Die Lage in Perzien wird immer verzerrter. Das liegt offenbar allein an Schah. Was er bisher seinen Wille gab, war diesem zu wenig und vielleicht auch zu unklar. Darob ergrimmte der Kaiserfürst und erteilte der Kaiserlichen Druckerei Befehl, das neue Wahlgesetz, das schon zum Druck gegeben war, nicht drucken zu lassen, so daß keine Veröffentlichung nicht stattfinden wird. Die Abschaffung des Schahs wird häufig in der Lage vorbestimmt. In der Nacht zum Sonnabend fand in Teheran ein Feuergefecht statt an einem der südlichen Stadttore.

## Provinzial-Nachrichten.

### Erfolgreicher Prozeß.

Elritz, 26. Juni. Die Klage im Verwaltungsstreitverfahren, welche die Stadtgemeinde Elritz gegen den Regierungspräsidenten in Elritz vor Jahresfrist wegen Verletzung der forstlichen Vorschriften auf Grund des Volkshausunterhaltungsgesetzes vom 28. Juni 1896 angebracht hatte, ist im Verwaltungsstermine am 22. Juni d. J. vom Oberverwaltungsgericht zu Berlin endgültig zugunsten der Stadt Elritz entschieden worden. Die betreffende Verfügung des Regierungspräsidenten ist aus formellen und materiellen Gründen für ungerechtfertigt erklärt und aufgehoben worden; die Prozeßkosten sind ihm auferlegt worden. Materiell hat das Oberverwaltungsgericht den Standpunkt der Stadt Elritz anerkannt, daß die katholische Schule als eine öffentliche Volksschule nicht anzusehen sei. Mitthin kann auch unserer Stadt die Unterhaltungspflicht auf Grund des Volkshausunterhaltungsgesetzes vom 28. Juni 1906 nicht auferlegt werden.

### Zugunsten der städtischen Arbeiter.

Magdeburg, 26. Juni. Die Stadtvorordneten beschloßen einen Antrag, den Magistrat zu ersuchen, in nächster Zeit an die Stadtvorordnetenverammlung eine Vorlage gelangen zu lassen, welche eine Erhöhung der Löhne der städtischen Arbeiter vorschlägt, dem Magistrat zur Erwägung und Rückföherung zu überweisen.

### Gehaltsaufbesserung für die Geistlichen.

Leipzig, 26. Juni. Auch für die Geistlichen unserer städtischen Kirchengemeinden ist nunmehr eine neue Gehaltsordnung aufgestellt worden, die nach der Genehmigung des Stadtvorordnetenausschusses durch den Geistlichenrat zum Teil eine nicht unwesentliche Aufbesserung ihrer Bezüge besichert. Die neue Gehaltsliste bewegt sich zwischen 5200 und 7500 Mark, außerdem ist ein Wohnungsgeldzuschuß von 900 Mark festgesetzt.

Wüstegart, 26. Juni. (Für die erledigte Bürgermeisterei) sind nicht weniger als 149 Bewerbungen eingegangen. Unter den Kandidaten sind: 30 Bürgermeister, 66 Sekretäre verschiedener Behörden, 7 Amts- bzw. Gemeindevorsteher, 8 Sparfassenrentanten, 65 Kontraktoren, 13 Missionäre, 9 Referendare, 2 Rechtsanwältinnen, 1 Rechtsanwältin, 1 Nationalökonom, 1 Doktor der Philosophie, 1 Hauptmann a. D., 2 Leutnants, 2 Bahnhofsmeister, 1 Schriftsteller und 1 Privatmann.

Bad-Sulza, 25. Juni. (Einbrüche in Stationsskaffen.) Die Haltestelle der Saale-Instanbahn ist schon oft von Einbrechern heimlich durchsucht worden. Auch in der Nacht zum Montag ist dort wieder eingebrochen worden. Zwecklos war es auf die gelegentlich der Ausrückung zweifelslos vereinmachtet Geber abzugehen. Den Dieben fielen jedoch nur einige geringfügige Sachen in die Hände. Mehr Erfolg hatten sie in der Saalefische Ausrückung, die zu gleicher Zeit ebenfalls wurde. Hier erbeuteten sie etwa 30 Mark.

Wüstegart, 26. Juni. (Verhaftet.) Von dem hiesigen Amtsgerichtspräsidenten angeklagt wurde, heute früh der 22jährige Müller Robert Wüstegart aus Herxleben. Er hatte versucht, am Morgen des 8. d. M. hier und seine „Braut“, die 14jährige (1) Gertraud v. von hier, zu entführen. Mit einem scharfen Messer hatte er dem im Bett liegenden Müllerchen während kurzer Abwesenheit deren Unterarm durch Verletzungen am Handgelenk beigebracht. Die Anklage lautet infolgedessen auf Mordversuch.

Stadtsingen, 26. Juni. (Abtuzung in Schwimmbad.) Auf der Gemeindefest Seilganzabstätze der Bergmann Albert Wüstegart aus dem Förderklub, als er früh aussteigen wollte, in eine Tiefe von 150 Metern hinab. Er blieb auf dem Stadtgrunde geräuschvoll liegen und war sofort tot.

Aunfgenau. Sport und Spiel finden durch die Kurgäste vieler Anflang.

Die wahre und große Herrlichkeit besitzt Karlsruhe neben seinen Mächten in der Lage. Im dunklen Tann erstreckt sich der Kurort als geräumiges Tal. Im tiefen Einschnitt durchzieht die überfarbene Leppel die Stadt, beiderseitig erheben sich majestätisch die Häuserreihen, die in Einzelhöfen in schwindelnder Höhe stehen. Raubelohspartig verändert sich bei jedem Schritt die Landschaft, immer neuen Bauber, immer neue Schönheit anbietet das materielle Bild. Auf wohlgeordneten Wegen führt man hinan zu den Aussichtspunkten, bis alle Reize der Stadt in neuem Glanze erscheinen lassen. Zahlreiche Gedenkstätten mit Sinnprüfen und Lobgedichten auf Karlsruhe, einladende Ruhestellen, alte Baumriesen, hübsche Gräber und bunte Blumen vereinigen Kunst und Natur in idealer Weise. Die Stille des Waldfriedens wirkt wohlthuend. Unten das großstädtische, weltumspannende Leben, Geräusch, Lärm und die unendliche Beweglichkeit aller Punkte, oben erhabene Ruhe, Gesang der Vögel, Duft der Koniferen. Welche zweite Stadt hat solche Reize?

Es wird wohl. Flacher fallen die Sonnenstrahlen auf die Abhänge der Berge, Glanz überzieht die Matten und Wiesen, drüben steigt allmählich die Dämmerung auf. Heimwärts lenken sich nun die Schritte aus dem Kaiserpark, aus dem Freudenparksaal, aus dem Jägerhaus oder Sperland, eine lebensfrohe Schaar zieht dahin, die inmitten der Herrlichkeit ihr Weh und Leid vergißt.

Ein Tag der Kur ist wieder vorbei. Unbedeutend wendet sich das Auge beim Vorbeigehen an den bestirnten Baumhimmelswärts und dankt dem Schöpfer für die Gabe der besannenen Quellen, für die Wunder von Karlsruhe.

Karl Meitner.

Hundschau über einen angeblich im Jahre 1853 geborenen Sohn des damaligen sächsischen Kronprinzenpaars Albert und Carola, veröffentlicht sind. In diesen Artikeln wurde behauptet, daß das Kind nach Ungarn gebracht und dort als Sohn des kaiserlichen Erbprinzenpaars Herath untergebracht und im Kronbüreau von Hofrat unter dem Namen Gega Herath eingetragen sei, als am 26. 8. 1853 geboren. Herath ist dann aus Saagen ausgewiesen, er dürfe sich aber Gega von Weitin nennen. Das „Dresdener Journal“ veröffentlicht heute zu diesen Artikeln eine Reihe anderer Artikel, wonach dem damaligen sächsischen Kronprinzenpaar niemals ein Sohn geboren ist, und alle übrigen Behauptungen und Schlussfolgerungen in den Artikeln dieses Blattes auf böswilliger Erfindung beruhen.

## Parteinaufrüchten.

Zu dem Auscheiden des Abg. Paul Lehmann (Zena) aus der nat.-lib. Fraktion sagt die „Liberale Corr.“: „An und für sich können wir der „Wirtschaftlichen Vereinigung“ einen Mann von der geistigen Größe Lehmanns. Aber es gibt doch auch im Parlament gewisse Symptombildungen des Parteigefühls, die Lehmann nicht dem Herrn Lehmann zugehörig sein würden, in die Hände der Wähler zu rückzugeben. Lehmann erzielte 1907 im ersten Wahlgang 11564 Stimmen, denen 9429 für den Sozialdemokraten und 5495 für den Kathographen Tischendorf (fr. Vgl.) gegenüberstanden. In der Stichwahl siegte Lehmann mit 15 905 gegen 10 557 Stimmen. Bei einer etwaigen Neuwahl hat der Freisinn gegenüber dem Bündler Lehmann die besten Chancen.“

## Heer und Flotte.

### Die deutsche und die englische Flotte.

In dem diesjährigen Bande des Flottenhandbuchs „Richtung Schips“ findet sich eine Gegenüberstellung der Konstruktion, Bewaffnung und des Geschwindigkeits der deutschen Flotte nach bisher zum großen Teil unbekanntem Angaben, die, wie der Herausgeber F. T. Kane erklärt, annähernd genau sind. Daß dabei die gegebenen Zahlen den deutschen Dreadnoughts eine große Rolle spielen, ist für militärische Denkwürdigkeiten und Details für die deutschen Schiffe nach Pläne und Angaben für die englischen Schiffe zum Vergleich gegenübergestellt. Nach der Darstellung Kanes gibt es jetzt zwei verschiedene Typen der deutschen Dreadnoughts, die sich zuerst im Bau befinden: „Felsen“ von der „Erlach Beowulf“-Klasse und vier von der „Kohlen“-Klasse, wobei zwei Schiffe der letzteren Klasse allerdings einigermaßen von dem Original, der „Vögel“ abweichen.

Aus diesem Vergleiche, in dem auch die Position der Geschütze eine erhebliche Rolle spielt, geht hervor, daß der britische Ueberdreadnought weit härter und kriegsmächtiger sein wird als irgend ein deutsches Kriegsschiff. Eine bemerkenswerte Einrichtung der deutschen Erlach Beowulf-Schiffe ist, daß (wie folgen immer noch den Darstellungen des Engländers) diese Schiffe in jedem Sturm drei 12 Zollige Kanonen tragen. Bisher sei noch auf keinem Schiffe eine so große Anzahl von Kanonen in einem Sturm untergebracht gewesen, und die neue Einrichtung dürfte eine Verlangsamung des Feuers zur Folge haben. Auf der anderen Seite hätte die Einrichtung den Vorteil, daß sie die Abweckung von zwölf 12 Zolligen Geschützen auf jeder Breitseite ermöglicht, das sind fünfzig Prozent mehr, als der ursprüngliche Dreadnought leisten kann.

Eine andere wichtige Einzelheit sei, daß beide deutschen Typen als Antitorpedogeschütze zwanzig 4 Zollige Kanonen tragen. Bisher wurde auf Grund der von der britischen Admiralität gemachten Angaben geglaubt, daß diese deutschen Kriegsschiffe mit zwölf 6 Zolligen Kanonen für den gedachten Zweck ausgerüstet seien.

## Aus den Kolonien.

Die in Deutsch-Südwestafrika bei Karibid gelegenen Marmorlager sollen in energischer Weise ausgebeutet werden. Obwohl Staatssekretär Dernburg dem Unternehmen keine guten Erfolge in Aussicht stellte, haben sich dennoch kapitalistische Kreise gefunden, um die als vorzüglich begünstigten Marmorlager zu erschließen, deren Erwerb nicht nur in Deutschland, sondern auch in Südwest von hervorragenden Kapitalisten als nichtverloren gegrieten wurden. Da die Eingeborenen nicht zur Arbeit zu gebrauchen sind, werden gegen 200 Arbeiter aus Europa hinausgeschickt werden. Es ist zu erwarten, daß die Farmer von diesem erfreulichen Zuwachs der weißen Bevölkerung Nutzen haben werden.

stid zu den Damen, die so wie er, zum hundertsten Male nach der Sprudelstadt zur Seilung ihres Magen- oder Leberleidens pilgern. Er halt sich sein Frühstücksgebäude allein, lauft selbst den toigen Prager Schinken, trinkt und leht nach der Uhr und weiß, wo man gut wohnt und speist. Nach dem Kurritzen zieht er hinaus in das fernliegende Kaffeehaus, wo „Nr. 21“, das kleine Fernerfräulein, ohne vieles Fragen das vorgegebene Frühstück und einen Platz auf den Stammtisch legt. Ist die Verdauung in Ruhe erfolgt, kommt das Recht an die Terrasse. Fräulein wird das Mittagessen genommen ein Stündchen Schlaf — und ein Nachmittagspaar bringen den restigen Appetit für ein leichtes Abendbrot, bringt bei den Klängen der Kurmusik der Weg nach Hause eingeschlagen wird. Es ist keine Vergnügungssucht; jedoch wie wohl und leicht fühlt sich die Kranke, wenn er frei von sonstigen Beschwerden den wohnenden, oft lange vermissen Schlaf auf den Abend spürt! Das macht Karlsruhe!

In der Menschen langer Reihe fällt die elegante Erscheinung der jungen Dame auf. Nur wenige Gesichter, die ich in Karlsruhe sah, erachten sich von Natur aus für „schön“ ergriffen. Mit allen Befehlen scheinbarlicher und modifizierter Kunst gehen sie daran ihre Erscheinung umzugestalten und sie zu stimmen mit solchem Raffinement tagtäglich Neues, um hehrlich aus der Konkurrenz ihrer eisernen Witschweifen hervorzugehen. Was gibt es nicht da zu sehen! Hellrosa Toiletten, schwarz befeuert, gelb in scheinender Alliance, Rad- und Turmbüte mit wallenden Federn und flatternden Bändern, die die Trägerin oft ganz unsichtbar machen, Kleiderumfalten zc. zc., all dies wandert aus den verlockenden Schaufenstern in die Garderobe der Karlsruher Modedame. Chacra a son goût. Daroben schreiet ein Offizier. Ein überreicher Militär ist es in seinem kurzen Röcken, auffallend durch kavalleristische Eleganz.

**Sportnachrichten.**

Bei den Pariser Stallungen.

Durch die jüngsten aufregenden Zwischenfälle beim Rennen von Auteuil ist der Blick auf eine Erziehung gelenkt worden, die im Rennleben stets eine bedeutende Rolle gespielt hat, wenn auch ihr Wirken sich hinter den Kulissen abspielt und nur den Eingeweihten bekannt ist: auf den Stallungen, den „Lad“.

Die Pariser Lads, die jetzt durch ihren überraschenden Streif den Rennbetrieb so schwer beeinträchtigt haben, sind auf ihren Beruf stolz, denn es eröffnet ihnen die Wege zum höchsten Ruhme und ihren Träumen winken die Lorbeeren des grünen Kafens. Darum weiß der edle Lad auch mit vornehmer Entschlossenheit jeden Versuch zurück, ihn mit einem gewöhnlichen Stallburshen zu verwechseln, dessen Hauptaufgabe es etwa ist, den Stall zu kehren und in Ordnung zu halten; der Lad ist ein junger Sportsmann, der in allem die Fürsorge für zwei oder drei Rennpferde übernimmt und bisweilen sogar am Training attio mitwirkt. Lebensfalls gehört es zu seinen Aufgaben, die Rennpferde zu bewegen und zu reiten, und jeder Kenner des Pferdesportes weiß, wofür verantwortungsvolles Amt damit in den Händen der Lads liegt.

Meist sind es junge Burshen von dreizehn bis achtzehn Jahren, die unter der Anleitung erfahrener Trainer ihre Tätigkeit ausüben. Nicht alljährlich verkauft, so erzählt der „Gaulois“, ihr Arbeitgeber, aber dafür droht ein bunter Wechsel von Wissensfällen, denn die rasigen Rennpferde sind launisch, und mancher Lad hat in Ausbildung seines Berufes die Beweglichkeit seiner Glieder zu Markte getragen. Von fünf Uhr morgens bis zehn Uhr werden die Pferde gewöhnlich auf den Straßen und im Walde bewegt. Dann haben die Stallungen bis um vier Uhr nachmittags Pause, worauf sie bis halb sieben Uhr der Dienst auf neue an die Pferde fesselt. Die grobe Stallarbeit liegt besonderen Stallburshen ob, in der Regel alten ausgebildeten Lads, die ihren schönen Traum anerkennen müssen, diesen höchsten Ehrgeiz, der jeden echten Stallungener erfüllt, die Hoffnung, einst als Jockey zugelassen zu werden zu dem frischen Wettkampf auf dem grünen Rasen, um unter dem Jubel des Publikums Ruhm und Ehre zu erlangen. Denn nicht alle, die voll dummer Erwartungen als Stallungen beginnen, enden als berühmte Jockeys. Manchen lähmt die Faulheit oder die körperliche Unversehrtheit ein unüberwindliches Hindernis in den Wegen, andere haben durch Ausschreitungen irgenwelcher Art die Hoffnung verloren, jemals als Jockeys zugelassen zu werden; wiederum andere müssen als Opfer von Unfällen ihrem Ehrgeiz entsagen. Goldene Berge sind es nicht, die die Lads verdienen; diejenigen, die bei den Stallungen wohnen und auch dort essen, empfangen rund 60 Frs. Monatsgage; andere, die sich selbst beschäftigen, steigen bis zu 150 Frs. Dann aber, wenn nach langer praktischer Tätigkeit der Lad endlich als Jockey zugelassen wird, verdient er durchschnittlich 30 Frs. für den Reit und 60 Frs. für einen Siegesritt.

Früher waren die Stallungen in Paris und auch zum großen Teile in Deutschland fast ausschließlich englischer Herkunft. Heute haben die jungen Briten die Alleinherrschaft im Gattel aufgeben müssen; in Marions Laiffite werden sich alljährlich viele sportbegeisterte junge Franzosen, um als Lads den ersten Schritt zur Sportberühmtheit zu tun und manche von ihnen haben es auch in der Rennwelt zu Namen von gutem Klang und zu stolzen Einkünften gebracht.

Alle drei Ränge des Eröffnungs-Dauerrennens in Aachen gegen H. Weterans auf Brennabor am Sonntag, den 20. Juni, als Erster; den Großen Preis vom Weistal in Jostl i. V. errangen Fr. Subrebits und H. Scheuermann in einem 50 Km. Rennen als Erster bzw. Zweiter; beim Kleinen Preis vom Weistal (30 Kilometer) weitesten beide Brennaborfahrer die Plätze. In Paris haben am gleichen Tage Rüt Butter und Piet Dickmann in einem 80 Km. Rennen vor Elena, Stal und Walthour als Erster bzw. Zweiter auf Brennabor gefiegt.

Aus dem Mitteldeutschen Fußballverband. Eine strenge Strafe ist über den Leipziger Fußballklub „Britannia“ verhängt worden. Infolge absichtlich unangenehmer Auslagen dem Verbandsvorstand gegenüber sind vier seiner Mitglieder auf Lebenszeit aus dem Verband ausgeschlossen worden, sieben Spieler der ersten Mannschaft sind auf zwei Jahre disqualifiziert worden und der ganze Verein bleibt bis zum August-Verbandsstag seiner Rechte entbunden.

Leitung: Wilhelm Georg.

(zu Secretariat: Eugen Brinmann)

Verantwortlich für den politischen Teil: I. B. Eugen Brinmann; für „Ausland“, „Reise Nachrichten“ u. „Sport“: Erich Böldow; für den total. Teil, für Fremdanzeigen, Gericht, und Vermischtes: Eugen Brinmann; für das Interentell: I. B. Hermann Weitzmann; Druck und Verlag von Otto Hendel; sämtlich in Halle a. S.

**NESTOR GIANACLIS**  
beste egyptische Cigarette

**Letzte Nachrichten.**

**Bilows Rücktrittsgesuch abgelehnt.**

Berlin, 26. Juni. Bei seinem heutigen Vortrage über die politische Lage hat der Reichskanzler Fürst Bilow den Kaiser um seine sofortige Entlassung gebeten. Der Kaiser hat es jedoch abgelehnt, im gegenwärtigen Augenblick dem Wunsch des Fürsten Bilow zu entsprechen. Der Kaiser wies darauf hin, daß nach der einmütigen Ueberszeugung der verbündeten Regierungen das halbjährige Zustandekommen der Finanzreform für die innere Wohlfahrt wie für die Stellung des Reiches nach außen eine Lebensfrage sei. Er könne unter diesen Umständen der Erfüllung des Wunsches des Fürsten auf Entbindung von seinen Aemtern nicht eher näher treten, als bis die Arbeiten für die Reichsfinanzreform ein positives und für die verbündeten Regierungen annehmbares Ergebnis erzielt haben würden.

**Der Zar geht nicht nach Rom.**

Rom, 26. Juni. (Melbung von Louis Firichs Depechenbureau.) Angesichts der Drohungen der Sozialisten, den Zaren bei seinem Besuch in Rom mit Pfeilen und Toßeln zu empfangen, dringt die italienische Regierung nicht mehr darauf, daß der Zar nach Rom kommt. Der Besuch des Zaren wird sich daher wahrscheinlich darauf beschränken, daß das Zarenpaar von dem italienischen Königspaar in irgendeinem Hafen empfangen wird.

**Verhaftung eines internationalen Hoteldiebstahls.**

Frankfurt a. M., 26. Juni. (Privattelegr.) In einem erstklassigen Hotel in Homburg v. d. Höhe mietete sich gestern ein elegant gekleideter Herr unter dem Namen Ignatiew, Generaladjutant des Kaisers von Rußland, ein. Der Fremde präzentierte später dem Hotelwirt einen Scheck über 2000 Rubel auf einen Wiener Bank, ausgefüllt von ihm selbst, auf den er sich einstuftende 1000 Mark geben ließ. Als der Herr später nach Frankfurt reiste, fuhr ihm der Hotelwirt nach und ließ ihn, da er Anhaltens machte, nach Paris abzureisen, auf dem Hauptbahnhof verhaften. Die Kriminalpolizei stellte fest, daß man es mit einem internationalen Hoteldiebstahl zu tun habe. Der Scheck war gefälscht, die 1000 Mark konnten dem Hotelwirt bis auf einen kleinen Betrag wieder zurückgegeben werden. Der Schwindler ist der 29jährige Felix Kahanow aus Warschau; er soll in Berlin bereits wegen ähnlicher Schwindelereien verurteilt sein.

**Das Geständnis eines Mörders.**

Welen, 26. Juni. (Privattelegramm.) Der vermundete Hofbäcker Baude wurde gestern operiert, wobei die Kugel entfernt wurde. Bei der heutigen Vernehmung durch den Untersuchungsrichter legte er ein umfassendes Geständnis ab. Er gab an, das Fräulein Lange und seine Frau ermordet und sich dann selbst die Verletzung beigebracht zu haben.

**Vom Zeppelin I.**

H. Friedriehshafen, 26. Juni. Das Wetter ist noch immer sehr trübe und es steht noch nicht fest, ob die Ueberführungsbesuchung „3. I.“ nach Mek noch heute erfolgen kann. An der Fahrt nehmen teil Major Groß, Hauptmann George, Leutnant Brandt, Ingenieur Müller, zwei Monteurs, zwei Chauffeurs, ein Geometrie und zwei Soldaten. Oberingenieur Dürer wird auf dem schnellsten Bahnwege das Luftschiff begleiten. Major Sperling, der Führer des Luftschiffs, erklärte, die Veranwortlichkeit wäre zu groß, bei diesem Winde die Fahrt anzutreten. Man rechnet mit der Möglichkeit, daß das Luftschiff seinen Weg nördlich des Schwarzwaldes nehmen wird.

Mek, 26. Juni. Wie man hört, sollen in Mek zunächst 14 Tage lang Uebungsfahrten mit dem „Zeppelin I.“ vorgenommen werden. Dann beabsichtigt man größere Motore einzubauen, um das Luftschiff gegen Sturm widerstandsfähiger zu machen. Auch sollen größere Propeller angebracht werden.

**Kaiser Franz Josef bei Zeppelin.**

Wien, 26. Juni. Wie verlautet, wird Kaiser Franz Josef anläßlich des Besuchs der Zeppelinfahrer in Begleitung auch die sämtlichen dortigen Betriebsanlagen des Grafen Zeppelin besuchen.

**Aufhebung eines Falschmünzereistes.**

H. Leipzig, 26. Juni. Gelegentlich einer Hausung haben alle Anarchisten Heilmann in Dux wurde eine wohnungserfindliche Falschmünzwerkstätte von der Polizei entdeckt. Heilmann sowie zwei Komplizen wurden verhaftet, zwei anderen gelang es zu entkommen.

H. Konstantinopel, 26. Juni. Der „Liquide“ zufolge haben alle Großmächte der Souveränität der Türkei über Kreta unter der Bedingung zugestimmt, daß die Forts die Kreta bemittelte Autonomie nicht zurücknimmt. — Wie die „Gadab“ von einer hochgestellten Persönlichkeit erzählt, besteht feinerlei Landsgefahr, da die Haltung des offiziellen Griechenslands eine korrekte sei.

**Bäder und Sommerfrischen.**

Nordseebad Rangoos. Unter Nordseebad mit seinem herrlichen Strand, das seit mehreren Jahren sich steigender Gunst des Publikums erfreut, hat sich zum Empfang von Gästen wohl gerüstet. — Die Badeverwaltung hat auch in diesem Jahre die Zahl der Strandbäder wieder erheblich erhöht und andere Verbesserungen in den Badeeinrichtungen ausgeführt. Das neu erbaute Wasserwerk und die Kanalisationsanlage sind kürzlich in Betrieb gekommen. Bei dem Holzplatz ist ein weiterer großer Tennisplatz hergestellt. Gute Unterhaltungs- und ausgebreiteter Vergnügung wird in dem bekannten Hippodrom, sowie in zahlreichen Hotels und Privatwohnungen bei möglichem Wetter geboten. Die Kurzeit ist sehr gering (4-10 Tage). Das Dampfschiff fährt täglich in 40 Minuten von Benerfeld nach Rangoos. Die Kleinbahn von Ems nach Benerfeld wird bestimmt am 1. Juli eröffnet werden. Näheres ergibt der „Führer“, der mit dem Holzplatz durch das Badekommissariat unentgeltlich zugestellt wird, auch in den Prospekt-Ausgaben, sowie in der Expedition d. Blattes und bei Hausenfeld & Bogler erhältlich ist.

Essler: 4700 Personen. Karlsbad: 26 469 Kurgäste. Bosenhein: 135 Kurgäste. Marienbad: 10 415 Kurgäste.

**Geschäftsverkehr.**

(Für die Veröffentlichung unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.)

Schöne Einkaufsliste ergibt man auf leichtste Art durch die eigene überaus einfache Bestimmung der sonst zu kostspieligen Dimonaden-Zuschüsse, wenn man diese sich aus Reichhaltigkeit in den Truchstücken-Erzeugnissen selbst bereitet. Es gibt nämlich alle bekannten Früchtlarten wie Himbeer, Kirsche, Erdbeere, Zitronen, Ananas, Roman Souffle, Grenadine, Orangen usw. Diese haben das volle natürliche Aroma frischer Früchte und reinen wirtlichen Fruchtgeschmack, und dienen zur Bereitung köstlicher erfrischender Getränke, Dimonaden usw., sowie als Zusatz für Selters, Weibier usw. Ebenso vorzüglich sind sie als Beigabe zu Puddings, süßen Speisen usw. 1 Originalflasche ergibt 5 Pfund vollkommen haltbaren Dimonadenbräu und kostet nur 75 Pfg., weshalb ein Versuch schon sehr lohnend ist.

Niederlagen in den bekannten, durch Schilder kenntlichen Drogerien, die „Original-Weißel-Essenzen“ führen, wo nicht zu haben erfolgt Versand durch Otto Weißel, Berlin SO. 33. Man achte aber stets auf Marke „Weißel“ und nehme nichts anderes, da nur diese für volle Echtheit des Fabrikates garantiert. Das wertvolle, reich illustrierte Rezeptbuch „Die Destillation im Haushalt“, zur Selbstbereitung von Kognak, Rum und sämtlichen edlen Likören usw., vollständig kostenfrei.

**Wasserstände.**

(+ bedeutet über, - unter Null)

Saale und Unstrut.		Fall		Wochens	
Artern, Brückenpegel	25. Mai +0,87	26. Juni	+0,57		
Nebra, Oberpegel	.. +2,06	..	+2,05	1	—
.. Unterpegel	.. +1,42	..	+1,48	—	1
Wolfsenfelde, Oberpegel	.. +2,84	..	+2,36	—	—
.. Unterpegel	.. -0,80	..	-0,80	—	—
Trotha, ..	.. +1,40	26.	+1,50	—	30
Alsboben, Oberpegel	.. 25.	+2,38	26.	+2,80	8
.. Unterpegel	..	+1,10	..	+0,96	14
Berthelsdorf, ..	..	+0,47	..	+0,46	11
Kalbs, Oberpegel	..	+1,40	..	+1,86	4
.. Unterpegel	..	+0,80	..	+0,96	14

Isor, Eger, Elbe, Moldau.

Saale und Unstrut.		Fall		Wochens				
Budweis, ..	25.	-0,17	1	Porgau ..	26.	+0,84	11	—
Prag, ..	..	—	—	Wittenberg ..	..	+1,33	1	—
Lang, ..	..	-0,28	3	Rossau ..	..	+0,70	5	—
..	..	—	—	Barby ..	..	+0,88	10	—
..	..	-0,50	—	Magdeburg ..	..	+0,82	6	—
Brandels ..	..	+0,04	4	Tangernde ..	..	+1,85	6	—
Helmk ..	..	-0,20	—	Wittenberg ..	..	+1,17	6	—
Leunwitz, ..	26.	-0,17	1	Helmk ..	26.	+0,68	4	—
Aussig ..	..	-0,17	1	Hohnstorf ..	26.	+0,82	2	—
Dresden ..	..	-1,04	4	Leunburg ..	..	+0,79	2	—

Aussig 26. Juni. Pegelstand minus 17 cm. Vom Oberlauf werden 36 am Fall gemeldet.

**Gustav Steckner**  
Leipzig

**Der bekannte Sommer-Ausverkauf**  
zu bedeutend ermäßigten Preisen  
beginnt Donnerstag, den 1. Juli.



# Paul Schauseil & Co.

kommanditirt v. d. Anhalt-Dessauischen Landesbank.  
Halle a/S., Bitterfeld, Delitzsch u. Eilenburg.

**An- und Verkauf von Wertpapieren,**  
ausländischen Banknoten  
und Geldsorten.

**Check-Conto-Corrent-Verkehr.**  
Wechsel-  
Domizilstelle für Wechsel.  
Einlösung von Coupons etc.

**Annahme und Verzinsung von Spar-Einlagen (Depositen).**  
Verlosungs-Kontrolle.  
**Privat-Tresore**  
(einzeln vermietbar).

# Dresdner Bank

Dresden — Berlin — Frankfurt a. M. — Leipzig. — London.  
Altona, Augsburg, Bautzen, Bremen, Bückeburg, Cassel,  
Chemnitz, Detmold, Emden, Eschwege, Freiburg i. B., Fulda,  
Fürth, Greiz, Hamburg, Hannover, Heidelberg, Leer, Lübeck,  
Mannheim, München, Meissen, Kötzschenbroda, Nürnberg,  
Plauen, Wiesbaden, Zwickau.

**Aktienkapital: Mark 180 Millionen.**  
**Reservefonds: Mark 51 1/2 Millionen.**

Wir bringen ergebenst zur Kenntnis, dass wir in Leipzig unter der Firma

## Dresdner Bank in Leipzig

Telegramm-Adresse: Dresdbank Fernsprecher: Nr. 14 051—53  
Reichsbank Giro-Konto Sächs. Bank Giro-Konto  
Postcheckkonto Leipzig Nr. 4700

eine Niederlassung eröffnen, die am **1. Juli a. cr.** ihre Tätigkeit beginnen und deren Geschäftskreis sämtliche bankmässigen Transaktionen umfassen wird.

Dresden, im Juni 1909.

Dresdner Bank.

## Ueber 45 000 Flügel u. Pianos

- C. Rönisch-Dresden  
Königliche Hof-Pianofortefabrik
- „ **43 000 Flügel u. Pianos**  
E. Görs & Kallmann-Berlin  
Glänzende Anerkennungen aus allen Weltteilen.
- „ **42 000 Flügel u. Pianos**  
J. & P. Schiedmayer-Stuttgart  
Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers
- „ **32 000 Flügel u. Pianos**  
Ernst Kaps-Dresden  
Königliche Hof-Pianofortefabrik

beträgt die Produktion dieser Weltfirmen.  
Überall bestens eingeführt, ausserst preiswerte Fabrikate die sich in jed. Beziehung von selbst empfehlen.

**Albert Hoffmann, am Riebeckplatz.**  
— Fernruf 2933. —  
Alleinverkauf für Phonolas und Phonola-Pianos.

## Elektrotechnisches und maschinentechnisches Bureau

Civilingenieur **H. Zscheyge, Halle a. S.**

Telephon 1548.

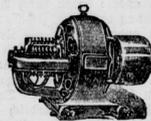
Ausarbeitung u. Ausführung v. Projekten u. Kostenanschlägen betr.

**licht- u. Kraftanlagen**

jeden Umfangs

für Gemeinden, landwirtschaftliche Betriebe, industrielle und bergwerkliche Unternehmungen sowie im Anschluss an Elektrizitätswerke.

Sachverständige Gutachten und Revisionen für Behörden und Private.



Magdeburgerstrasse 45.

**Ausführung von Zentralen.**

Lieferung von

**Dynamos und Elektromotoren**

nur erstklassiger Firmen.

Beste Referenzen.

## Heizungs- u. Lüftungs-Anlagen

aller Art.  
**Trockeneinrichtungen für alle Zwecke, Koch- und Waschküchen, Badeeinrichtungen.**  
Seit 1876 weit über 1000 im Betrieb.

## Sachsse & Co., Halle S.

Älteste Heizungsfirma am Platze.  
Zweiggeschäfte: Dresden und Beuthen O/Schl.

**Rex-Gläser u. Einkoch-Apparate**  
zur Fleischkonservierung aller Nahrungsmittel.  
Bestes Einmach-System für jeden Haushalt, Hotels, Sanatorien. Kompl. Apparat: 13 Mark. Gläser: Nr. 0,50, 0,80, 0,85, 0,70.  
**Allein-Verkauf: Wilh. Heckert, Gr. Ulrichstr. 57.**  
Gross-Lager: Am Güterbahnhof 5.

## Dr. Ferdinand Münter,

Buchhandlung. Alte Promenade 35, Nähe Hauptpost.  
Reisebücher, Reiseleitfäden in großer Auswahl.

## Gebrüder Baensch, Dörlau bei Halle S.

Post- u. Eisenb.-Station. Fernruf Halle 1137.  
Geschäftsabgründung 1872.

### Chamotte-Fabrik-Erzeugnisse

für alle gewerblichen Zwecke, in hochfeuerfesten, hochbasischen, säurefreien Qualitäten.

### Chamotte-Mörtel- und Feuer-Zement

fertig bereit. 14822

### Caolin- und Ton-Gruben.

Stampf-Coalin.

## Uns kann nichts mehr passieren



Seitdem Mama hat Barlets und Vinoleum-Wolner-Wachs nur noch **Gummiol-Politur** verwenden! **Glänzt nicht!** Einfacher Gebrauch. Stofial ergibt. Daher billig. Gestattet kaltes Wischen der Zimmer. Konserviert besser als die bismar Bodenwachs. Kein anderes Produkt ergibt Gummiol-Politur! **Bestmitten Nachausstellung Halle 1909.** Zu haben in fast allen Drogerien. Lackfabrik Curt Gündel, Dresden 30.

## Grösste Halle'sche Hauschlachterei

mit Motorbetrieb.  
**Bernhard Borgis, Halle a. S., Domplatz 10.**  
Jeden Montag und Donnerstag 578

## Grosses Schlachtofest.

## Hochfeine Wurstwaren

and nur reinem, frischem Schweinegutt.

**Zentralheizungen**  
**Dicker & Werneburg**  
Älteste Halle'sche Zentralheizungs-Firma.  
Hundert von Anlagen im Betrieb.  
Referenzenliste zu Diensten.

## Elektrische Anlagen

jeder Art und Größe.  
**K. Rast, Halle a. S., Geilstr. 28, Tel. 169.**

**Motorwagen**  
**Brennabor**  
besten Tourenwagen  
Zuverlässig sparsam schnell  
Vorteilhaft beim Einkauf.  
Leichte Handhabung.  
Preisliste kostenlos.  
Vertreter:  
**H. Schöning, Halle a. S.**

## Einbruchdiebstahl- Reise-Unfall-Versicherungen.

Saushaltwert: Prämie p. a.:  
bis 10,000 „ 6 5.— für 8 Tage 1/2 0,45  
„ 20,000 „ 10.— „ 15 „ 0,80  
„ 30,000 „ 15.— „ 1 Monat „ 0,75  
Büfliche Prämien. „ 15.— bei 1000 T. u. Spezialität u. 1/2 tägliche Entschädigung.  
Bereitwillige Bedingungen.  
Nähere Zustände und Prospekte durch:  
Tel. 834. **Martin Heuber, Gr. Ulrichstr. 53/54.** Tel. 834.  
Magdeburger Feuerversicher.-Ges. | Mannheimer Versicherungs.-Ges.

## Patentanwalt Eyck,

Halle a. S., Levisgerstrasse 55, Telephon 3457.

## Wratzke & Steiger

Juwelen. ♦ Halle a. S.

**Jugendfrische**  
verleiht Gutmuth's  
**Cosmos-Seife**  
ist die beste für den Teint  
50 Stk 25 Pf  
Dresden

**Jugendfrische**  
verleiht Gutmuth's  
**Cosmos-Seife**  
ist die beste für den Teint  
50 Stk 25 Pf  
Dresden

## Laden-Inhaber aller Branchen!

Alle vorhandenen Reklamen verliert mit der Zeit ihre Wirkung, da immer das Neueste anfruchtbar. — Dauernd, vornehm und immer zugkräftig wirkt dagegen die **Neueste Transparent-Reklame-Laterne Variabel**

mit jederzeit bequem austauschbarem beliebigem Inerart. Sehr intensive Wirkung bei Tag und Nacht! Prop. event. Vorführung d. Modells d. E. Jancke, Magdeburg-S., Silberfabrikstr. 9a. Generalvertreter f. Prov. Sachsen u. Herzogt. Braunschw. Pa. Wiesen- und Alleen, Stroh in Ballen und Gafel, Gädäsel, Melasse-Futter Ia., Kartoffeln, Strohhüte liefert billigst wasserdicht und in einzelnen Größen. **Teleph. 1094.**  
**Karl Baermann, Nietleben, Feuragehandlung.**